

Bericht aus der Repräsentanz Berlin-Brandenburg 2017

Die Kernpunkte der Arbeit der Karower Runde sind nach wie vor:

1. die Durchführung von jährlich zwei Seminaren (Schreibwerkstätten) im Frühjahr und im Herbst, mit allen Mitgliedern und Interessierten unserer Repräsentanz. Dabei werden eigene neue Texte vorgetragen, theoretische Formen der Lyrik behandelt und es wird – oft mit Vorgabe einer Thematik – zu weiterem Schreiben angeregt.
2. Regelmäßigen Lesungen werden zum großen Teil von den Mitgliedern der Karower Runde in ihrem Umfeld selbständig organisiert.
3. Anthologien mit den Texten unserer Autoren/Autorinnen werden zusammengestellt und regional zum Verkauf angeboten. Immer wieder fragen die Gäste in den Lesungen nach gedruckten Gedichten, um sie nachlesen zu können.

Unabhängig von dem Wirken in der Karower Runde gibt es parallel sehr viele regelmäßige Aktivitäten in großer Vielfalt und verteilt in Berlin. Hier einige Beispiele, die mit der Zeit in der Karower Runde bekannt geworden sind:

- Dolores Pieschke engagiert sich gemeinsam mit Jürgen Kögel parallel im Verein „SchreibArt“. Regelmäßig organisiert sie ein Lesepodium, bei dem öffentlich vorgelesen wird. Jürgen Kögel leitet eine Schreibwerkstatt des Vereins. Von ihm sind mehrere Bücher bereits vor vielen Jahren veröffentlicht worden. Und seit vielen Jahren sind sie beide auch für das Archiv der „Schreibenden Arbeiter“ tätig. Im „Industriesalon“, einem Museum des ehemaligen Werks für Fernsehelektronik in Berlin-Köpenick werden poetische Texte schreibender Arbeiter der DDR gesammelt und für die Zukunft bewahrt. Der Kiez erfindet sich durch einen angrenzenden Hochschulbetrieb ganz neu und so finden die Texte vielleicht eine neue Zuhörerschaft.
- Susanne Felke trifft sich mit Weggefährten ebenfalls regelmäßig in der Werkstatt „SchreibART“. Sie nimmt auch an einem Lesepodium in Weißensee teil. Ihre Texte sind in den Jahren auch mehrfach veröffentlicht worden, unter anderem in Lichtenberg.
- Reinhardt Kranz leitet ebenfalls monatlich eine Schreibwerkstatt in Weißensee. Sie nennt sich „DAKAPO“ und man trifft sich, um selbst verfasste Texte zu lesen und zu kommentieren. In Lichtenberg nimmt er regelmäßig an der Schreibwerkstatt „Textschmiede“ teil, in der ebenfalls zu veröffentlichende Texte entstehen, u.a. findet in Lichtenberg regelmäßig ein „Literatur-Café“ statt, an dem er sich auch beteiligt. Zudem hält er Kontakt zu einem Lyrikseminar in Köpenick, das von dem Schriftsteller Ulrich Grasnack geleitet wird. Er beteiligt sich jährlich an dem spanisch-deutschen Festival „Cita de la Poesia“ und Wettbewerben. Seine Texte werden und wurden in verschiedenen Publikationen veröffentlicht.
- Über Rudi Reinsch pflegt die Karower Runde seit einigen Jahren eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit einer Seniorengruppe „Schreibende Jahresringe“ der „Jahresringe“ e.V. im Landesverband Berlin. Und er sagt selbst dazu: „Gemeinsam mit den Mitgliedern dieser Gruppe werden jährlich sechs bis acht Lesungen, besonders in Seniorenresidenzen und Begegnungsstätten sowie in Ortsgruppen der Jahresringe“

und der Volkssolidarität durchgeführt. Die Besonderheit dieser Veranstaltungen besteht darin, dass Themen behandelt werden, durch die sich die Zuhörerinnen und Zuhörer direkt angesprochen fühlen und in denen sie ihre eigenen Probleme erkennen. Zum Beispiel: Alt sein, alt werden, im Alter aktiv sein, gesund sein, Lebensqualität, Hoffnung, Optimismus, Erinnerungen und Erlebtes bewahren und weitergeben. Dabei werden zu gleichen Teilen eigene Gedichte und entsprechende Texte deutscher Dichter zusammengestellt. Mit den Schreibenden Jahresringen hat sich auch die Teilnahme an einem jährlich durchgeführten Poetenwettbewerb eines Berlin-Lichtenberg entwickelt, wobei unsere Teilnehmer in jedem Jahr zu den Preisträgern gehören. Der gegenwärtig laufende Wettbewerb gilt dem Thema: „Das war wie ein Geschenk“. Wir konnten feststellen, dass bei Themenvorgaben oft sehr interessante und gute Arbeiten entstehen, die außerdem den Gedankenaustausch über die unterschiedliche Behandlung des Themas beleben. Im Verlauf dieser Zusammenarbeit wurden schon mehrere thematische Anthologien und Texthefte zusammengestellt, z. B. „Für die Schublade zu schade“, „Es gibt noch viel zu sagen“, „Neues für die Älteren“, „Eigene Jahresringe“. Ganz aktuell haben wir im Januar eine Textsammlung mit dem Titel „Brückenpfeiler“ fertig gestellt. Die Arbeiten verdeutlichen, wie ältere Menschen dazu beitragen können, Brücken zu schlagen zwischen den Generationen, Religionen und verschiedenen Kulturen, sowie zwischen dem Alten und dem Neuen. Gegenwärtig ist mit Texten der Autorengruppe ein weiteres Heft mit dem Titel „Hallo Nachbar“ in der Vorbereitung.“

- Anke Apt engagiert sich regelmäßig lesend in Köpenick, hier besonders in Friedrichshagen. Im Kreis der „Poeten vom Müggelsee“ wird in der Tradition des Friedrichshager Dichterkreises ein Netzwerk von Berufskünstlern und Hobbykünstlern entwickelt. Die „Poeten vom Müggelsee“ arbeiten in einer Verswerkstatt, organisieren regelmäßig Lesungen für ein Stammpublikum und beteiligen sich an Kulturveranstaltungen, insbesondere in Friedrichshagen und Umgebung. Frau Apt stellt auch jedes Jahr im Rahmen der Berliner Märchentage ein kleines literarisch-musikalisches Programm zusammen, das in der Bezirkszentralbibliothek in Friedrichshagen aufgeführt wird. Über die „Poeten vom Müggelsee“ und andere Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen entstehen seit 2015 regelmäßig Veröffentlichungen.